

AiR Aktiv im **Ruhestand**

10

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
Oktober 2017 – 68. Jahrgang

Gesund und fit im Alter:

Aktivität macht Laune

Seite 5 <

Eine Frage an ...
... Prof. Dr.
Herbert Hartmann,
Deutscher
Turner-Bund

Seite 8 <

4. Senioren-
politische
Fachtagung

mit
dbb Seiten

Auf den ersten Blick ...

... ist es meist viel bequemer, zu Hause zu bleiben. Gerade im Herbst, wenn es draußen nass und kalt wird, stellt das heimische Wohnzimmer seine Qualitäten unter Beweis. Dass es sich trotzdem lohnt, den inneren Schweinehund zumindest ein paar Mal pro Woche zu besiegen, zeigten die Vorträge auf der 4. Seniorenpolitischen Fachtagung. Einhelliger Tenor: Bewegung und Aktivität helfen, gesund alt zu werden. Das meint übrigens auch Prof. Dr. Herbert Hartmann vom Deutschen Turner-Bund. Es schadet also nicht, regelmäßige Bewegung im Freien beharrlich zu ritualisieren. Dass Senioren das mit den Riten gut können, haben sie bei der Bundestagswahl unter Beweis gestellt, denn sie gingen und gehen mit großer Kontinuität zur Wahl und entscheiden sich ebenso kontinuierlich für Parteien der Mitte. Sind die gesundheitlichen und bürgerlichen Pflichten erledigt, dürfen sich Ältere gern wieder dem Wohnzimmer zuwenden. Oder der Küche im vernetzten „Smart Home“. Mehr dazu und zu weiteren Themen lesen Sie in Ihrem aktuellen AiR.

Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Alexandra Hagen-Freusberg (ahf), Oliver Krzywanek (krz), Britta Ibold (iba), Michael Eufinger (ef), Christine Bonath (cri) und Dr. Walter Schmitz (sm). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** ©colourbox.de/Kzenon. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserzuschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden. **Bezugsbedingungen:** Nichtmitglieder bestellen schriftlich beim dbb verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 34,90 € zzgl. 5,00 € Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,75 € zzgl. 1,15 € Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte schriftlich an den dbb verlag. Abbonementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember beim dbb verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Layout:** FDS, Geldern. **Verlag:** dbb verlag gmbh. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Anzeigenverkauf:** dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen. **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Anzeigentarif Nr. 58 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Nr. 46, gültig ab 1.10.2016. **Druckauflage:** dbb magazin 599 909 Exemplare (IVW 2/2017). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15 000 Exemplare (IVW 2/2017). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Sämtliche Personen- und Berufszeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter.

ISSN 1438-4841



> Schwerpunkt: Gesund und fit im Alter

	Editorial	
4	> Bundestagswahl 2017: Senioren stabil im Wahlverhalten	4
	Nachgefragt	
	> Prof. Dr. Herbert Hartmann: Bewegung ist ein Schlüssel für gesundes Altern	5
	Standpunkt	
8	> Betriebsrente, Umkehrhypothek und Leibrente: Spielräume für Alterseinkommen	6
	Aktuell	
	> 4. Seniorenpolitische Fachtagung: Gesund alt werden	8
	Kompakt	
12	> Kostenerstattung für Palliativversorgung: PKV zieht nach	12
	Aus den Ländern	
	> BRH NRW: Wahlversprechen einlösen	12
	> „Forum Ost der Sozialdemokratie“: Tagung im Hygienemuseum	13
	Blickpunkt	
16	> Versicherungen für Senioren: Pflicht und Kür	14
	Medien	
	> Internationale Funkausstellung 2017: Einfacher ist besser	16
	Vorgestellt	
20	> Nationaler Aktionsplan IN FORM	18
	Brennpunkt	
	> Alternative Bestattungsformen: Mein Freund, der Baum	20
	Satire	22
	Buchtipps	23
	Gewinnspiel	24
	dbb	
	> Gewerkschaftstag 2017: Impulse für einen starken öffentlichen Dienst	25
	> nachgefragt bei Klaus Dauderstädt zum Verhältnis des dbb zu Europa	28
	> nachrichten	30
	> Mobilfunkstandard 5G: Schnell, schneller, Zukunft	34
	> vorsorgewerk	38
	> Atomaufsicht im Kernkraftwerk Brokdorf: Mit Sicherheit auf Augenhöhe	40
	> interview: Dr. Joachim Breuer	46

Betriebsrente, Umkehrhypothek und Leibrente:

Spielräume für Alterseinkommen

Die Rente bleibt ein Dauerthema für die ganze Gesellschaft. Immer wieder geht es um die Frage, wie junge Menschen für eine auskömmliche Rente vorsorgen können. Einen Beitrag dazu leistet das Betriebsrentenstärkungsgesetz, das zum 1. Januar 2018 in Kraft treten wird. Ältere können ihr Einkommen mit der eigenen Immobilie steigern.

Die Betriebsrente ist eine wesentliche Ergänzung der gesetzlichen Rente, jedoch haben Beschäftigte mit geringem Einkommen sowie in Kleinbetrieben meist keinen Anspruch auf eine Betriebsrente. Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSg) schafft hier zwar verbesserte Voraussetzungen. Für die im Koalitionsvertrag versprochene Stärkung der betrieblichen Altersversorgung, insbesondere in kleinen Unternehmen, reicht diese aber wohl nicht.

Mit der sogenannten Tarifrente soll der Zugang von nicht tarifgebundenen Arbeitgebern und ihren Beschäftigten zur betrieblichen Altersversorgung erleichtert werden. Nach dem BRSg können nicht tarifgebundene Arbeitgeber und Beschäftigte vereinbaren, dass in ihrer Branche abgeschlossene Tarifverträge zur betrieblichen Altersversorgung auch für sie gelten sollen. Die Regelung stellt eine weitere Erleichterung auf dem Weg zu mehr betrieblicher Altersversorgung in kleinen Betrieben dar. Konkret bedeutet dies, dass der Arbeitgeber nur für die Betriebsrente einstehen muss, die den geleisteten Beiträgen entspricht, nicht aber für deren Rendite.

Erfreulich ist, dass insbesondere Beschäftigte mit



> Klaus-Dieter Schulze

einem geringen Einkommen von den Neuregelungen profitieren sollen. Beteiligt sich der Arbeitgeber an der betrieblichen Altersversorgung, indem er zwischen 240 und 480 Euro jährlich an Beiträgen in eine betriebliche Altersversorgung für einen Beschäftigten mit einem Monatsbruttoeinkommen von weniger als 2 200 Euro bezahlt, erhält er einen direkten Steuerzuschuss von 30 Prozent, also höchstens 144 Euro.

Ein wichtiger Punkt des BRSg ist, dass es in Zukunft keine betriebliche Altersversorgung mehr ohne Beteiligung des Arbeitgebers gibt. So muss der Arbeitgeber, wenn er beispielsweise im Rahmen einer Entgeltumwandlung für eine betriebliche Altersversorgung

Sozialbeiträge einspart, einen Zuschuss in Höhe von mindestens 15 Prozent des umgewandelten beitragsfreien Entgelts als Zuschuss an die Versorgungseinrichtung zahlen.

Ein neuer Anreiz für eine freiwillige Altersvorsorge besteht darin, dass zusätzliche Altersversorgung künftig bis zu einem Betrag von 202 Euro monatlich anrechnungsfrei bleibt, wenn Rentner eine nur geringe Rente und daneben Grundsicherung beziehen.

Auch wenn noch erheblicher Verbesserungsbedarf besteht, ist das BRSg ein Schritt in die richtige Richtung. Eine weitere Möglichkeiten der zusätzlichen Altersvorsorge bieten Immobilien. Etwa die Hälfte

der derzeitigen Rentner und Ruheständler in Deutschland verfügt über Wohneigentum. Statt im Alter einen Verkauf der Immobilie in Erwägung zu ziehen, kann über eine Immobilienrente nachgedacht werden.

In Form der sogenannten, von Banken angebotenen Umkehrhypothek wird ein Darlehen an den Immobilieneigentümer in einer Summe oder in Raten ausbezahlt. Zinsen und Tilgung werden jedoch erst fällig, wenn die Immobilie nach dem Tod oder dem Auszug des Eigentümers verkauft wird. Die dafür meist hohe Abschlussgebühr fällt bei der häufig institutionell angebotenen Leibrente nicht an: Hier wird die Immobilie verkauft und geht sofort in das Eigentum des Käufers über, der dem Verkäufer ein Wohnrecht zusichert und ihm monatlich einen vertraglich festzulegenden Geldbetrag zahlt. Unbedingt vereinbart werden sollte in diesem Modell außerdem, dass die Leibrente innerhalb einer ebenfalls vertraglich zu bestimmenden Rentengarantiezeit weiterhin an die Erben des Immobilienverkäufers zu zahlen ist.

Klaus-Dieter Schulze,
stellvertretender Vorsitzender der dbb bundes-seniorenvertretung

Nationaler Aktionsplan IN FORM:

Gesundes Wissen aus dem Netz

Im Jahre 2008 hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten „IN FORM“ ins Leben gerufen. Auch Ältere können davon profitieren.

Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung bündelt die bereits bestehenden Initiativen von Bund,

Ländern, Kommunen und der Zivilgesellschaft in einer nationalen Strategie, die helfen soll, gesundheitsfördernde Alltagsstrukturen zu etablieren.

Dieser Aktionsplan wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) durchgeführt. Ziel ist es,

die Kenntnisse über die Zusammenhänge von ausgewogener Ernährung, ausreichender Bewegung und Gesundheit weiter zu verbessern, zu gesunder Lebensweise zu motivieren und Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wahrnehmung der Verantwortung jeder Einzelnen und jedes Einzelnen für die eigene Gesundheit und die der Familie fördern. Die Bundesregierung will so erreichen, dass Erwachsene gesünder leben, Kinder gesünder aufwachsen und von einer höheren Lebensqualität sowie einer gesteigerten Leistungsfähigkeit in Bildung, Beruf und Privatleben profitieren.

Während der Initialphase von 2008 bis 2011 wurden Instrumente und Strukturen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans

geht es um den Ausbau geschaffener Strukturen sowie die Setzung neuer Schwerpunkte und das Erreichen neuer Zielgruppen.



aufgebaut, bereits bestehende Maßnahmen und Aktivitäten für gesunde Ernährung und mehr Bewegung in den IN FORM-Prozess eingebunden und neue Projekte in unterschiedlichen Lebenswelten angestoßen.

Danach wurden in der Konsolidierungs- und Verbreitungsphase von 2012 bis 2014 durch IN FORM geförderte Maßnahmen und Projekte dauerhaft etabliert, gewonnene Erkenntnisse verbreitet sowie Akteure und Projekte vernetzt. Heute befindet sich der Aktionsplan in der sogenannten Verstärkungsphase, die bis 2020 laufen soll. Hier

IN FORM übernimmt damit eine „Dialogfunktion“ rund um Fragen des gesunden Lebensstils für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und der Gesellschaft. Das spiegelt sich unter anderem in der Internetplattform der Initiative wider, die seit Juli 2017 mit einem neuen, übersichtlichen Internetauftritt glänzt. Die Website www.in-form.de richtet sich sowohl an Verbraucherinnen und Verbraucher als auch an Profis. Hier finden sich neben allgemeinen Infos rund um gesunde Ernährung und Bewegung auch detaillierte Berichte aus IN FORM-geförderten Projekten.

Unterteilt ist die Seite in die Bereiche „Wissen“, „Netzwerk“, „Materialien“ und „Rezepte“. Hinzu kommt mit „IN FORM“ ein weiterer Navigationspunkt, in dem die Hintergründe der Initiative erläutert werden. Unter jedem Beitrag finden sich Hinweise auf weitere Texte, Broschüren oder Projekte zum Thema. Bisher war das Portal in die beiden großen Bereiche „Bürger“ und „Profis“ unterteilt. Diese Trennung wurde durch ein neues Konzept abgelöst: Über die Möglichkeit, Themen zu filtern, können Nutzerinnen und Nutzer nun eine Vorauswahl treffen und damit schneller an gewünschte Informationen gelangen. Für Ältere findet sich dort ein eigener Bereich „Im Alter IN

FORM“, der zu allen Aspekten des gesunden und aktiven Lebens Materialien bereithält: Neben Informationen über Sportangebote, gesundes Essen und die Vorbeugung altersbedingter Krankheiten gibt es dort auch Fachwissen in Form von herunterladbaren Broschüren und vieles mehr.

Insgesamt wurden von BMG und BMEL bisher fast 200 Projekte im Rahmen von IN FORM unterstützt. Welche das sind und womit sie sich beschäftigen, können Interessierte in einer Übersicht erfahren, die ebenfalls über: www.in-form.de erreichbar ist. ■